



Auf dem Podium standen Vertreter von Gemeinderat, Wirtschaft, und Landwirtschaft sowie Planer.

Foto: Carsten Riedel

Im Sommer Schulstoff nachholen

Bildung Das Kultusministerium baut das Angebot auf 81 Standorte aus. Auch Kirchheim und Nürtingen sind mit dabei.

Kirchheim. „Defizite aufholen, Neues erlernen sowie schulische und soziale Kompetenzen weiterentwickeln – und das mit passgenauen Lernangeboten“, so beschreibt Kultusministerin Theresa Schopper das Angebot der Sommerschule, das in diesem Jahr deutlich ausgebaut wurde.

81 Standorte und etwa 3000 Schülerinnen und Schüler: Das sind die Zahlen zu den Sommerschulen in diesem Jahr. 2020 waren es noch rund 2000 Kinder und Jugendliche an 54 Standorten. Das Kultusministerium hat 2021 sämtliche Anträge bewilligt und dabei alle Schularten gestärkt, insgesamt stehen 1,1 Millionen Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Die in der Regel einwöchigen Sommerschulen finden in einer der letzten beiden Wochen der Sommerferien statt. Qualifizierte Lehrkräfte unterrichten die Kinder und Jugendlichen täglich in kleinen Gruppen in Deutsch, Mathematik oder Englisch. Ein Rahmenprogramm mit einem Themenschwerpunkt soll die schulischen Lerninhalte ergänzen und die sozialen sowie interkulturellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler stärken.

Unterschiedliche Schwerpunkte

In Kirchheim findet das Angebot an der Teck-Realschule statt. Kooperationspartner ist hier das Evangelische Jugendwerk. Themenschwerpunkte sind Sprachförderung, erlebnispädagogische Elemente sowie die Förderung der sozialen und personalen Kompetenzen. In Nürtingen sind das Max-Planck-Gymnasium und das Peter-Härtling-Gymnasium und Wendlingen das Robert-Bosch-Gymnasium dabei. Schwerpunkte sind hier die Themen Digitale Medien, Homeschooling und Umwelt. Außerdem sind noch Schulen in Schopfloch, Esslingen und Göppingen dabei.

„Es ist nicht selbstverständlich, dass wir heute hier sind“, sagte er und war dankbar über die Informationsmöglichkeiten. Er machte sich Sorgen über die Geringverdiener, die schon jetzt Arbeitssuchende mit wenig Aussicht auf eine Stelle seien. Am Hungerberg würden nur bestens ausgebildete Fachkräfte gebraucht. Von etwa 1000 Arbeitsplätzen ist derzeit die Rede, wobei niemand weiß – weder Bürgermeister Haußmann noch die Region Stuttgart – welcher Betrieb sich ansiedeln wird. „Wir würden es Ihnen liebend gerne sagen, wenn wir es wüssten“, sagte Walter Rogg, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart, und brachte Namen wie Bosch, Festo und Eberspächer ins Spiel. Das Automobil werde künftig nicht mehr diesen großen Stellenwert wie jetzt besitzen. Medizinfirmen könnten diese Lücke füllen oder Betriebe, die sich mit Bioökonomie befassen.

Die Bürgerinitiative befürchtet wegen des neuen Gewerbegebiets mehr Verkehr und steigende Wohnpreise in Dettingen.

Info Die Podiumsdiskussion wurde aufgezeichnet und steht auf der Homepage der Gemeinde Dettingen zum Anschauen zur Verfügung. Der Link: „Hungerberg - Podiumsdiskussion from hybrid-meeting.de on Vimeo“. Die Verwaltung ist zudem dabei, die Fragen, die bei der Hungerberg-Begehung schriftlich gestellt wurden, zu „clustern“, also zu bündeln. Viele Fragen würden sich ähneln oder sind inhaltlich gleich. Eine Beantwortung wird durch die Gemeinde und die Bürgerinitiative erfolgen. Die Verwaltung will die Zusammenfassung und die Antworten für alle Fragen in schriftlicher Form vorlegen. Durch die Aufarbeitung und all den Fragen bei der Infoveranstaltung – einschließlich der, die online gestellt und mangels Zeit nicht mehr beantwortet werden konnten – sind die Infos dann für alle zugänglich.

Jetzt kommen die Bürger zu Wort

Stadtentwicklung Bei einer Podiumsdiskussion in der Schlossberghalle konnten Dettingerinnen und Dettinger Fragen zum geplanten Gewerbegebiet Hungerberg stellen. Davon wurde rege Gebrauch gemacht. Von Iris Häfner

Alle Stühle in der Schlossberghalle waren bei der Podiumsdiskussion zum regionalen Gewerbegebiet Hungerberg besetzt – wegen Corona allerdings in lichten Reihen, 60 Personen waren zugelassen. Das Thema Hungerberg brennt vielen Dettingern unter den Nägeln. 21 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche soll für Firmen mit Zukunftstechnologie bereits gestellt werden. Ob das passiert oder nicht, haben die Dettinger beim Bürgerentscheid am Tag der Bundestagswahl selbst

Frager aus dem Saal zu Wort, laut Moderator hatten die Fragen via Internet ähnliche Inhalte.

Das ein oder andere Mal geriet die Frage jedoch in den Hintergrund – es wurde hauptsächlich ein Statement abgegeben. Es gab aber auch diejenigen, die nachfragten, was ihnen unklar war. Ihnen allen gemein: leidenschaftliche Dettinger, die gerne in diesem Ort leben, sei es seit 10 oder 66 Jahren. Letzterer hat drei Enkel und will, dass sie später ortsnah eine Ausbildung finden.

Das Argument der Arbeitsplätze zog sich wie ein roter Faden durch die Diskussion. Der Wohlstand soll erhalten bleiben. Der Konflikt dabei: Wie ihn erhalten und trotzdem in schöner Natur in bezahlbaren Wohnungen leben zu können. Ein Bürger, der seine Wurzeln in Sachsen hat, empfand die Diskussion darüber, ob freie Fläche überbaut werden darf oder nicht, als ein Luxusproblem: „Mit vollen Windeln lässt es sich gut stinken,“ wurde er deutlich.

Dann der Name Hungerberg. Immer wieder wird er dahingehend interpretiert, dass die Böden von minderer Qualität sind. Das sei nicht der Fall. Die Hälfte der 21 Hektar seien „starke, gute Böden“ wie Christian Küpfer vom Büro „StadtLandFluss“ erklärte. Die Fläche ist jedoch auf ein Viertel wegen der ICE-Baustelle geschrumpft.

Siegfried Nägele, Vorsitzender des Kreisbauernverbands, brachte einen ganz anderen Blickwinkel ins Spiel: „Dorthin ging man, wenn man Hunger hatte.“ Er fand deutliche Worte, was den permanenten Flächenverbrauch im Landkreis Esslingen angeht. „Seit 16 Jahren als Kreisbauern-Vorsitzender höre ich: Das ist der letzte Hektar, den wir brauchen und überbauen wollen. Es muss jetzt endlich einmal Schluss sein.“ Jedes Jahr würden 100 Hektar im Kreis Esslingen

neu überbaut, was einem Prozent der Fläche entspricht. Zielsetzung müsse sein, im Bestand die Gewerbeflächen zu schaffen. „Das kann man erreichen – das kriegen wir

hin.“ Es fehle aber leider die Regie der Raumplanung.

Den einzigen Applaus gab es für einen Redner, der die Bürgerinitiative für ihr Engagement lobte.



Bei der Hungerbergbegehung wurden Fragen von den Bürgern gesammelt.

Foto: Thomas Krytzner

Die Teilnehmer auf dem Podium

Auf der Bühne in der Schlossberghalle standen zwölf Teilnehmer. Sie sollten ein breites Spektrum abbilden, damit die Fragen aus dem Publikum aus vielen Blickwinkeln beantwortet werden konnten.

Moderator war Professor Dr. Rafael Bauschke, Inhaber der Professur für Politische Kommunikation und Methoden der empirischen Sozialforschung an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg.

Vertreter der Gemeinderatsfraktion CDU/FWW war Andreas Hummel, von SPD/Grüne Peter Beck und von der Dettinger Bürgerliste war es Gabriele Bernreuter. Bürgermeister Rainer Haußmann war ebenfalls mit von der Partie.

Dazu kamen Professor Dr. Wilfried Nobel vom Landesnaturschutzverband auf Vorschlag der Bürgerinitiative in Abstimmung mit dem örtlichen Nabu; Dr. Thilo Sekol zum Thema

Wirtschaftlichkeit von Neubaugebieten und Gewerbesteuererinnahmen auf Vorschlag der Bürgerinitiative; Michael Hahn, Vertreter der Bürgerinitiative; Professor Dr. Christian Küpfer, Leiter des Büros „StadtLandFluss“ in Nürtingen; Siegfried Nägele aus Bissingen, Vorsitzender Kreisbauernverband im Landkreis Esslingen; Karin Käppel, Leiterin der Arbeitsagentur Göppingen; und Dr. Walter Rogg, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart. ih

„Eine Bodenfläche kann man nicht vermehren.“

Siegfried Nägele

Vorsitzender des Kreisbauernverbands über die Endlichkeit dieser Ressource.

in der Hand. Um sich eine Meinung über das komplexe Thema bilden zu können, gab es nach der Begehung auf dem Hungerberg mit Infoständen am vergangenen Wochenende nun die Infoveranstaltung in der Halle. Digital zu Hause mitverfolgt haben es gleichzeitig 100 Zuschauer in der Spitze. Es gab 339 Zugriffe – also 339 verschiedene Personen – und eine durchschnittliche Verweildauer von rund 47 Minuten.

Gleich zu Beginn der Veranstaltung wies Moderator Professor Dr. Rafael Bauschke darauf hin, dass alle zwölf Podiumsteilnehmer negativ auf das Virus getestet worden waren und damit ohne Maske sprechen konnten. Jeder konnte ein Statement in fünf Sätzen abgeben – das fiel mal länger oder recht kurz aus. Es sollte vor allem auf die Fragen aus dem Publikum und an den Bildschirmen eingegangen werden. Tatsächlich kamen die

Spendenaktion Sammlung für Hochwasseropfer

Kirchheim. Am morgigen Freitag veranstalten das „Heidi's“, die „Hopfenstube“ und die „SIS Wein Bar“ zusammen mit DJ Micha einen Spendenabend zugunsten der vom Hochwasser betroffenen Gemeinde Erftstadt. Ab 18 Uhr steht eine Spendenbox zur Verfügung, zusätzlich legt DJ Micha auf, bei dem man Musikwünsche gegen eine Spende von fünf Euro kaufen kann. Der Erlös geht direkt an die Bevölkerung von Erftstadt, eine der Kommunen, die am härtesten vom Unwetter betroffen sind. pm

Wanderung zwischen Jauchertbach und Lauter

Kirchheim. Die „Lust am Wandern“-Gruppe unternimmt am Donnerstag, 5. August, eine acht Kilometer lange Rundtour zwischen Jauchertbach und Lauter. Veranstalter ist der Schwäbische Albverein in Kooperation mit der Stadt Kirchheim. Treffpunkt für die Wanderung ist um 10 Uhr am Kirchheimer Bahnhof. Von dort geht es am Südbahnhof vorbei und längs der Gleise am Schießswan entlang bis zur Dettinger Straße. Hier führt ein Fußweg in die Freiwaldausiedlung, ehe die Tour weiter am Jauchertbach entlang nach Dettingen führt. Dort ist nach 7,5 Kilometern eine Mittagseinkehr vorgesehen.



Die Wanderung führt am Jauchertbach entlang.

Foto: Carsten Riedel

Anschließend geht es über den Dettinger Bahnhof zurück. Entsprechende Kleidung, Wanderschuhe, eventuell Wanderstöcke, ein kleines Vesper und ein Getränk sollten mitgebracht werden.

„Lust am Wandern“ ist ein Angebot für alle, die gern wandern, sich aber keine großen Strecken zutrauen. Menschen mit körperlichen oder kognitiven Handicaps sind ausdrücklich eingeladen. Es besteht zudem die Möglichkeit einer persönlichen Wanderbegleitung. Anmeldungen sind bis 3. August unter Telefon 0 70 21/50 23 58 oder per Mail an be@kirchheim-teck.de möglich. pm

ZAHLE DES TAGES

8,4

Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner in den vergangenen sieben Tagen meldet das Landesgesundheitsamt für den Kreis Esslingen. Damit ist die Inzidenz wieder gestiegen. Der Landesdurchschnitt liegt nun bei 10,4.